

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 55 (1951-1952)
Heft: 18

Erratum: Berichtigung
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechung

Vorbemerkung: Aus technischen Gründen konnten die folgenden beiden Besprechungen nicht in die Fischereinumnummer aufgenommen werden, in die sie eigentlich gehört hätten. Da es sich aber um moderne und viel Anregung bringende Werke handelt, möchten wir sie unsern fischenden Lesern nicht vorenthalten.

«*Fliegenfischen leicht gemacht*», von Hendrik de Man. Albert Müller Verlag, Rüschlikon-Zürich.

Ueber einen Sport zu schreiben, der von so vielen Unwägbarkeiten, vom Zusammenspiel so verschiedener Umstände abhängt wie die Fischerei, ist kein leichtes Unterfangen. Von einigen wenigen, allgemein anerkannten Grundtatsachen, wechseln die Voraussetzungen für ein erfolgreiches Fischen von Gegend zu Gegend, von Wasser zu Wasser, von Jahreszeit zu Jahreszeit und vor allem auch von Angler zu Angler. Nicht umsonst beginnt der französische Altmeister Tony Burnand seine Anleitung zum Fliegenfischen mit der indiskreten Frage: «Qui êtes-vous?» («Wer bist du?») Charakter, Temperament und Veranlagung sind schon für den Durchschnittsfischer wichtig, in erhöhtem Masse aber für denjenigen, der aus seiner Begeisterung für den schönen Sport ein Buch darüber schreibt.

Man merkt es Hendrik de Man an, dass er ein modern geschulter Wissenschaftler ist: der klar gegliederte Aufbau sowie die ebenso klare und verständliche Ausdrucksweise machen die Lektüre seiner Theorien zu einem wahren Genuss. Dass der Verfasser in unzähligen Gewässern der alten und neuen Welt gefischt hat, gibt seinen Ausführungen eine vertrauenswürdige Grundlage. Besonders sympathisch berührt seine Einstellung zum Gesamtproblem Fischerei, zu seinen «Konkurrenten» und zum Fisch selbst. Geschickt dosierter Hu-

mor und feine Selbstironie verhindern ein Abgleiten in lehrhaftes Theoretisieren.

Aus seiner reichen Erfahrung schöpfend und frei von jeder starren Dogmatik bekennt sich Hendrik de Man zu *jeder Art von Fischerei*, sofern sie nur waidgerecht ausgeübt wird. Ausgehend vom Thema Ausrüstung — sehr wichtig für den Geldbeutel des Anfängers — führt er uns über Technik und Taktik des Fliegenfischens zum Fisch und zu dem heiklen Punkte: «Wann beisst es?» In den hoch einzuschätzenden Schlusskapiteln streift er dann noch die «Nebenprodukte» der Fischwaid: den kulinarischen Genuss, die Verbundenheit mit der Natur und das soziale Verhalten des Fischers.

Trotz den grossen fachlichen Qualitäten des Werkes möchten wir einen kleinen Vorbehalt machen. Im Vergleich zu andern, «zünftigen» Fachbüchern über das Fliegenfischen ist de Man — sicher mit voller Absicht — erfrischend unkompliziert. Um nur ein Beispiel zu nennen: Die Wahl und das Vorsetzen der Fliege. Dieses Kapitel umfasst bei Joe Combrets (*Traité complet de la pêche à la truite*) 25 Seiten, bei Tony Burnand («*Parlons mouche!*») sogar deren 44, während de Man es mit 13 Seiten abtut. Daraus könnte man schliessen, dass das Fliegenfischen am Ende doch nicht so leicht ist, wie er es aus der Perspektive seines reifen Könnens ansieht. Es erscheint uns geradezu symbolisch, dass dem grossen fettgedruckten Titel «Fliegenfischen» der zweite Teil «leicht gemacht» in kleinerer Schrift folgt. Sollte bei dieser Titelwahl und bei dieser sehr weit getriebenen Vereinfachung nicht der Wunsch ausschlaggebend gewesen sein, eine möglichst grosse Zahl von Anglern zum Fliegenfischen zu bekehren, um dadurch das Niveau des Sportes und den Fischbestand zu heben?

E. O.